



Inhaltsverzeichnis

Titelseite	1
Ruhezeiten nach Einsätzen	2
Verpflegung im Einsatz	3
Sozialer Sinn in der Feuerwehr	4
Verabschiedung Kl. Soltau	5
Internetplattform Digitalfunk	5
Wechsel beim LFV S.-H.	6
Nachtmarsch in Klempau	7
Spende für die JF Ratzeburg	7
Inklusion und Feuerwehr	8
S.Stonies wird Wehrführer	9
T.Schopp wird Ehren- gemeindeführer	9
Ehrung in Schönberg	10
Ernennungen im KfV	10
Jahresrückblick in Schmilau	11
Termine Wehren	11
„Wasser Marsch“ in Balau	12
Wappenaufnäher	12
Ehrung in Gr. Disnack	13
„Dieter“ kommt in die FF	13
Defibrillator für Behlendorf	14
FF Harmsdorf besteht 3.Stufe	15
Feuerwehr einmal anders	16
Wenn Retter einmal selbst	17
Hilfe brauchen	17
Arbeitsschutz bei der Feuerwehr	17
Alarmübung in Lauenburg	18
Feuerwehrführerschein	18
Großfeuer in Lüchow	19
Feuer im Autohaus	20
Grillstand gefährdet Baumarkt	20
Einsatzreicher Neujahrsmorgen	21
Feuer in Tiefgarage	22
Arbeitsboot in Güster gesunken	22
Frühjahrsputz in Ratzeburg	23
Termine KfV	23
Impressum	23

Verabschiedung beim Kreisfeuerwehrverband



Nach 24 Jahren Vorstandsarbeit
im Kreisfeuerwehrverband wurde jetzt
der Beisitzer Klaus Soltau
verabschiedet.
Weiter auf Seite 5...



Ruhezeiten nach Einsätzen



Neben großem Fachwissen und einem hohen Engagement werden den Mitgliedern der Freiwilligen Feuerwehren auch viele andere Dinge, wie Leistungsfähigkeit und vor allem Zeit, für diese verantwortungsvolle ehrenamtliche Tätigkeit abverlangt. Die Anforderungen, die dabei an die einzelne Einsatzkraft gestellt werden, können den menschlichen Körper bis an sein absolutes Limit belasten. Feuerwehrangehörige benötigen deshalb nicht nur „Fitness-Reserven“, auf die der Organismus in stressigen und körperlich belastenden Situationen zurückgreifen kann, sondern auch Erholungspausen nach einem Einsatz, um sich regenerieren zu können.

Die grundsätzliche Regelung für Ruhezeiten nach Feuerwehreinsätzen ergibt sich aus den Brandschutzgesetzen der Länder.

Hierin steht, dass Feuerwehrangehörige unter anderem für die Zeit der Teilnahme an Einsätzen von der Arbeits- und Dienstleistungsverpflichtung freizustellen sind und, soweit erforderlich, für einen angemessenen Zeitraum danach.

Mitglieder Freiwilliger Feuerwehren haben demnach einen Anspruch auf Freistellung von der Arbeits- und Dienstleistung, wenn sie während ihrer Arbeitszeit an Einsätzen der

Feuerwehr teilnehmen. Der Freistellungszeitraum umfasst den Zeitraum von der Alarmierung bis zu dem Zeitpunkt, an dem das Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr wieder arbeitsfähig zur Verfügung steht.

Fürsorgepflicht gegenüber den Feuerwehrangehörigen

Die Feuerwehr hat gegenüber den ehrenamtlich tätigen Einsatzkräften eine Fürsorgepflicht. Aus diesem Grund muss darauf geachtet werden, dass den Einsatzkräften nach dem Einsatz so viel Zeit zur Erholung belassen wird, wie zur Wiederherstellung der vollen Arbeitsfähigkeit erforderlich ist. Dabei sind Art und Umfang der Erholungs- bzw. Ruhepause von verschiedenen Faktoren abhängig. Tageszeit, Dauer und die Art des Einsatzes spielen dabei genauso eine Rolle, wie die körperliche und bzw. oder seelische Belastung des einzelnen Feuerwehrangehörigen durch den Einsatz oder seine persönlichen Umstände.

Im Interesse der Arbeitgeber sowie der Träger der Feuerwehr kann der Einsatzleiter für einzelne Einsatzkräfte den Einsatz vorzeitig beenden, wenn ausreichend Reservekräfte am Einsatzort vorhanden sind und wenn ein Feuerwehrangehöriger zur Ausübung seiner beruflichen Tätigkeit eine Mindestruhezeit vor Arbeitsbeginn benötigt, z.B. Kraftfahrer.

Wie viel Ruhezeit ist angemessen?

Ergänzend zu der Regelung der

Brandschutzgesetze hat der Ausschuss „Sozialwesen“ des Deutschen Feuerwehrverbandes (DFV) eine Empfehlung zu Erholungs- bzw. Ruhezeiten für Einsatzkräfte der Freiwilligen Feuerwehren nach Einsätzen erarbeitet. Der Ausschuss Feuerwehrangelegenheiten, Katastrophenschutz und zivile Verteidigung“ (AFKzV) hat dieser Empfehlung zugestimmt, mit Ausnahme der Empfehlung zu speziellen Einsatzbelastungen und den Bundesländern empfohlen, den Hinweis in geeigneter Weise bekannt zu geben.

Diese Empfehlung kann dem Einsatzleiter als Entscheidungshilfe dienen. Bei der Beurteilung ist jedoch im Einzelfall festzustellen, welche Einsatzkraft in welchem Umfang notwendige Erholungs- und Ruhezeit benötigt.

Nach Einsätzen in den Nachtstunden (zwischen 22.00 und 6.00 Uhr) sollte sich die Ruhezeit an der Dauer der geopferten Nachtruhe orientieren. Für Schichtarbeiter gilt dies in gleichem Umfang auch zu anderen Tageszeiten.

Für Einsätze mit speziellen Belastungen, beispielsweise für Einsätze unter Atemschutz, sind in der Empfehlung konkrete Zeitangaben genannt. So darf eine Einsatzkraft maximal zweimal pro Einsatztag für ca. 40 Minuten als Atemschutzgeräteträger eingesetzt werden. Danach sind mindestens zwei Stunden Ruhezeit bis zum nächsten Atemschutzereinsatz zur Regeneration einzuhalten.

Nachzulesen ist die Empfehlung des DFV im Internet unter www.dfv.org, Rubrik „Fachthemen“ / „Soziales“.

(Text / Foto: HFUK-Nord: „StiSi“ - Stichpunkt Sicherheit)

Verpflegung im Einsatz



Hamburg · Kiel · Rostock · Schwerin

Um im Einsatz verbrauchte Energie wieder zu erlangen, müssen Feuerwehrangehörige unter Umständen an der Einsatzstelle verpflegt werden.

Grundsätzlich ist für die Planung der Versorgung der Feuerwehrangehörigen während eines Einsatzes die Dauer des Einsatzes zu berücksichtigen.

Kurze Einsätze

Bei kurzen Einsätzen, die ca. ein bis zwei Stunden dauern, muss nur der Flüssigkeitsverlust durch Schwitzen aufgefüllt werden. Gut geeignet sind dafür calciumreiche Mineralwasser (Calcium > 150 mg/l) und Saft-Schorlen (Mischungsverhältnis 3:1). Eine Zuführung von Energie über Lebensmittel ist noch nicht zwingend notwendig.

Mittlere bis lange Einsätze

Bei Einsätzen mit einer Dauer von zwei Stunden und mehr (grober Richtwert) sollten neben der Flüssigkeit auch leicht verdauliche Kohlenhydrate aufgenommen werden, damit der Blutzuckerspiegel möglichst konstant bleibt. Wenn der Blutzuckerspiegel absinkt, lässt die körperliche und geistige Leistungsfähigkeit nach und die Gefahr von Unfällen und Fehlern am Einsatzort erhöht sich.

Als Getränke sind calciumreiche Mineralwasser und Saftschorlen zu empfehlen. Leicht verdauliche Kohlenhydrate in Form von Speisen, die schnell zwischendurch „aus der Hand“ gegessen werden können, sind z.B. Bananen, Obststücke, Fruchtriegel, Vollkornkekse und Müsliriegel (Vorsicht: hoher Fettanteil).

Bei Einsätzen, die viele Stunden andauern, bietet sich der Einfachheit halber der „Klassiker“ Bockwurst mit Brot oder Kartoffelsalat an, geeignet sind aber auch Nudeln mit Tomatensoße, Milchreis mit Früchten und andere, vor allem kohlenhydrathaltige Speisen (siehe auch „Rezepte für die Mannschaftsküche“ im „Leitfaden

Feuerwehrsport“ der HFUK Nord ab Seite 139).

Generell gilt: Durch kohlenhydratbetonte Snacks und eine ausreichende Flüssigkeitszufuhr während des Einsatzes kann die körperliche Leistungsfähigkeit beim Einsatz länger aufrecht erhalten werden.

Hygiene bei der Verpflegung

Bei der Verpflegung an der Einsatzstelle müssen Grundregeln der Hygiene beachtet werden. Die Verpflegungsstelle sollte in ausreichendem Abstand zur Einsatzstelle eingerichtet werden, um Gefährdungen, z.B. durch Rauch, Schadstoffe etc. auszuschließen. Die Feuerwehrangehörigen sollten die Möglichkeit haben, ihre Hände vor Einnahme der Nahrungsmittel und Getränke zu waschen. Modernere Einsatzfahrzeuge verfügen dafür zum Teil über sogenannte Hygienewände oder -boards. Nach Möglichkeit sollte stark verschmutzte Einsatzkleidung vorher getauscht bzw. abgelegt werden. Bei größeren, lang andauernden Einsätzen sollten außerdem Sitzgelegenheiten bei der Einnahme der Verpflegung bereitstehen.

Tipps für die Bevorratung von Lebensmitteln, z.B. im Feuerwehrhaus

Bei der Bevorratung von Lebensmitteln, z.B. im Feuerwehrhaus ist vor allem zu beachten, ob die Lebensmittel gekühlt werden können. In vielen, jedoch nicht in allen Feuerwehrhäusern ist ein Kühlschrank vorhanden. Des Weiteren ist eine gute Handhabung der Lebensmittel notwendig - geeignet sind vor allem Lebensmittel, die direkt „aus der Hand“ gegessen werden können (Beispiel Müsliriegel, Würstchen). Bei den Tipps für die Be-



vorratung von Lebensmitteln können nur annähernd die Empfehlungen für eine ausgewogene Ernährung umgesetzt werden, da z.B. auf frisches Obst und Gemüse verzichtet werden muss.

Geeignete Getränke für die Bevorratung:

Mineralwasser fertig gemischte Saftschorlen Fruchtsaft, Gemüsesaft H-Milch-Zubereitungen (Kakao-, Vanille-, Fruchtmilch)

Geeignete Lebensmittel für die Bevorratung:

Frucht- oder Müsliriegel (Vollkorn)-Kekse Haltbarer Joghurt (+ Müslimischung extra) Fruchtkompott Knäckebrot, Zwieback, Pumpernickel lagerbare (Geflügel-)Würstchen Konservendosen mit Suppen (z.B. Gulasch-, Erbsen-, oder Kartoffelsuppe) in Portionsgrößen verpackter Käse kleine Gläser mit sauren Gurken.

Achtung: Wenn eine Portionspackung Käse, Würstchen oder Gurken angebrochen ist, muss diese am Ende des Einsatzes entsorgt oder aufgefressen werden, damit keine verdorbenen Lebensmittel liegen bleiben.

(Text / Foto: HFUK-Nord: „StiSi“ - Stichpunkt Sicherheit)

Sozialer Sinn in der Feuerwehr und du profitierst

Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren und die das mit Selbstlosigkeit tun, leben länger.

Das gelingt allerdings nur, wenn das Ganze mit uneigennützigen Motiven zu tun hat, also man macht sich nicht selbst zu was, sondern man wird zu was gemacht und dann mit dem Selbstgefühl, das man das auch will.

Es ist nicht einfach in der heutigen nach Individualisierung und Unabhängigkeit strebenden Welt, aber das gibt es. Zu diesem Ergebnis kommt eine Langzeitstudie aus den USA an der University of Michigan. Die Forschungsgruppe griff auf Daten anderer Forscher zurück. Die Grundbasis der Daten wurde seit 1957 mit mehr als 10.000 damaliger Schulabgängern gelegt, die auf ihrem Lebensweg begleitet und beobachtet wurden. 2004 wurden die damals etwa Mitte der Sechzigjahre alten Menschen gefragt, ob und warum sie im vergangenen Jahrzehnt ehrenamtlich gearbeitet hatten.

Vier Jahre später waren vier Prozent der Personen gestorben, die keine ehrenamtliche Arbeit geleistet hatten. Etwa gleich hoch war die Quote bei denjenigen, die aus eigennützigen Motiven, also irgendwie einen persönlichen Vorteil aus der freiwilligen Arbeit ziehen beabsichtigt hatten. Hingegen starben nur 1,6% der Ehrenamtlichen, die altruistische Motive in den Befragungen genannt hatten. Helfen bringt also persönlichen Ertrag – aber ironischerweise nur denen, die sich keinen persönlichen Vorteil oder Prestigegewinn versprechen. Das schließt aber eine angemessene anerkennende und wertschätzende Gratifikati-

on/Anerkennung/Belohnung nicht mit ein.

In einer repräsentativen Studie (Auftraggeber war das Bundesinnenministerium / Universität Magdeburg), bei der auch ungefähr 1000 Feuerwehrleute aus unseren Kreis teilgenommen hatten,



wurde als das gravierendste Problem der Freiwilligkeit die Gratifikation angegeben. Unter Gratifikation zu verstehen ist hier z.B. die Anrechnung von Dienstzeiten bei Versicherungszeiten oder die Anerkennung von Feuerwehrlehrgängen als berufliche Qualifikation. „da tut sich ja schon was“ in den Bundesländern.

Was sind das im allgemeinen für Menschen, die ohne Gewinnerwartung und persönlicher Zweck-Nutzenmaximierung oder auf den eigenen Vorteil bedacht sind, von ehrenamtlicher Arbeit profitieren? Aus einer eigenen Studie, die ich vor 15 Jahren im medizinischen Bereich durchführte, sind es Menschen, die ihr Leben aktiv selbst in Hand nehmen und dabei nicht egoistisch handeln. Es geht ihnen darum, die Nähe anderer zu

suchen und dabei sich selbst einzumischen und nie die Hoffnung aufzugeben, bindungsstark und konfliktfähig zu sein.

In einer der nächsten Ausgaben von „Aktuell“ werde ich anhand der eigenen erhobenen Daten hierzu die Dispositionen für Burnout und zu einer Posttraumatischen Belastungsstörung (PTBS), z.B. nach einem gravierenden Feuerwehreinsatz und Chancen zur Prävention aufzeigen, und welche Bedingungen in der Feuerwehr ressourcenförderlich sind.

Noch was neues zum Schluss: Aus unserem Team wurde mit Wirkung zum 01. 02. 2012 Pastor Dirk Süssenbach aus Aumühle zum Landesfeuerwehropastor für das Bundesland Schleswig-Holstein berufen. Zusätzlich als Unterstützer von Seiten der Feuerwehr wurde Hans-Hermann Albrecht aus Mölln in das Katastrophenschutz-zentrum des Innenministerium im Lande Schleswig-Holstein berufen.

(Text: H. Jansen-Dittmer, Fachwart PSU / Foto: BBK)



Klaus Soltau durch KFV verabschiedet

Am 12.02.1988 wurde der damals 41-jährige Kamerad Klaus Soltau als Beisitzer in den Vorstand des Kreisfeuerwehrverbandes Herzogtum Lauenburg gewählt.

Die Wiederwahlen in den Jahren 1994, 2000 und 2006 erfolgten mit überzeugender Mehrheit und bestätigten ihn und sein Handeln für den Kreisfeuerwehrverband.

In diesem Jahr schied er altersbedingt nach 24 Jahren als Beisitzer aus.

Sein großes Interesse galt den Feuerwehrmusikzügen und dem -Spielmannszug. In diesem Fachbereich engagierte Klaus Soltau sich mit Begeisterung und Motivation. Kein Lichterfest und kaum eine Sitzung der Musikzugführer fanden ohne ihn statt.

Die Verbundenheit und Partnerschaft mit der Feuerwehr in Slupsk / Polen wurde durch Klaus Soltau geprägt und gefördert. Mehrere gegenseitige Besuche wurden von ihm organisiert und begleitet.

Der Vorstand des Kreisfeuerwehrverbandes konnte jederzeit auf seine Unterstützung vertrauen. Durch



Kreiswehrführer Michael Raddatz verabschiedet Klaus Soltau als Beisitzer im Vorstand des Kreisfeuerwehrverbandes

seine ruhige Art agierte Klaus Soltau häufig -von vielen unbemerkt- im Hintergrund. Ihn zeichnet sein hohes Fachwissen und menschliche Größe aus.

Für seine Verdienste wurde er u.a. mit dem Deutschen Feuerwehr-Ehrenkreuz in Gold ausgezeichnet.

Der Kreisfeuerwehrverband dankt für die geleistete Arbeit und wünscht Klaus Soltau für seinen wohlverdienten Feuerwehr-Ruhestand alles Gute.

(Text/Foto: Gaby Heitmann)

Internetplattform Digitalfunk

BOS-Digitalfunk
Schleswig-Holstein



Innenministerium
des Landes
Schleswig-Holstein
Landeszentralstelle BOS-Digitalfunk



Am 31. Januar 2012 wurde die Internetplattform (www.digitalfunk-sh.de) freigeschaltet.

Damit besteht für alle Nutzerinnen und Nutzer des künftigen BOS-Digitalfunks aber auch alle Interessierten die Möglichkeit,

sich über die Einführung in Schleswig-Holstein zu informieren.

Aktuell ist der Umfang der Informationen noch überschaubar, aber gerade dies bietet für Sie die Möglichkeit, dass die zukünftigen Inhalte an Ihrem Informationsbedürfnis ausgerichtet werden.

Alle, die beim Gestalten dieser Seite mitgewirkt haben, freuen sich, wenn Sie diese Seite nutzen und sind für jeden konstruktiven Hinweis dankbar.

(Text: Dirk Oesau / Foto: Innenministerium des Landes Schleswig-Holstein)

Wechsel beim Landesfeuerwehrverband S.-H.

Bei der schleswig-holsteinischen Jugendfeuerwehr im Landesfeuerwehrverband (shJF) steht ein einschneidender Generationswechsel an: Nach über 18 Jahren übernimmt der bisherige hauptamtliche Jugendbildungsreferent Holger Bauer (48) ab 1. April neue Aufgaben im Verband und kümmert sich dann hauptamtlich um Facharbeit im Landesfeuerwehrverband mit den Schwerpunkten Mitgliederwerbung und Marketing. Nachfolger als Jugendbildungsreferent wird Torben Benthien (28) aus Kiel.

Mit der Neubesetzung der Stelle des Jugendbildungsreferenten endet ein grundlegender Generationswechsel in der Hauptamtlichkeit des Verbandes. Denn schon im Sommer 2011 schied der langjährige Pressesprecher Werner Stöwer aus. Diese Stelle wurde nun inhaltlich den aktuellen Bedürfnissen moderner Verbandsarbeit angepasst und mit Bauer besetzt. „Mitgliederwerbung und Marketing umfasst ein sehr weites Spektrum, das von der Erstellung zeitgemäßer Werbemittel über Onlinekommunikation bis hin zur Organisation von Großveranstaltungen wie z.B. der Beteiligung am Schleswig-Holstein-Tag reicht“, sagt Landesbrandmeister Detlef Radtke. Vor dem Hintergrund immer knapper werdender Personalressourcen für die Freiwilligen Feuerwehren in Schleswig-Holstein gewinne dieses Tätigkeitsfeld als wichtige Serviceaufgabe des LFV weiter enorm an Bedeutung, so Radtke.



Torben Benthien (links) löst Holger Bauer als Jugendbildungsreferenten im Landesfeuerwehrverband ab

Mit Torben Benthien übernimmt ein engagierter Feuerwehrmann aus Kiel-Suchsdorf die Stelle des Jugendbildungsreferenten. Benthien sammelte Erfahrungen in verschiedenen Tätigkeitsbereichen wie z.B. dem Löschzug Gefahrgut und dem Wettbewerbswesen der Jugendfeuerwehren. Im Stadtfeuerwehrverband Kiel war er als Mitorganisator und Ausbilder von Lehrgängen und Wettbewerben für die Jugendfeuerwehren tätig. „Die Jugendfeuerwehren sind die tragende Säule der Nachwuchswerbung für die Feuerwehren im Lande. Ich freue mich darauf, mich nunmehr auch im Landesfeuerwehrverband als dem Kompetenzzentrum der Feuerwehren einbringen zu können“, so der Kieler.

Im Rahmen der Landes-Jugendfeuerwehrversammlung am Sonnabend, dem 24.3. in Albersdorf wird Holger Bauer offiziell aus dem Amt verabschiedet und Torben Benthien vorgestellt. An der Versammlung nehmen neben 180 Delegierten und Gästen auch der stellvertretende Ministerpräsident

Dr. Heiner Garg, Innenstaatssekretär Volker Dornquast, DFV-Präsident Hans-Peter Kröger, Bundesjugendleiter Hans-Peter Schäfer und Landesbrandmeister Detlef Radtke teil.

(Text/Foto: LFV S.-H.)

Zusatz:

Torben Benthien hat seine Feuerwehrkarriere im Herzogtum Lauenburg in der Feuerwehr Kastorf begonnen. Im Jahr 2000 begann er dort als Feuerwehrmannanwärter. Später übte er die Funktionen des Schriftwartes sowie des Amtsausbilders aus. Neben seinen Aufgaben in der Kastorfer Feuerwehr war Torben Benthien auch im Löschzug-Gefahrgut des Kreisfeuerwehrverbandes Herzogtum Lauenburg tätig.

Der Kreisfeuerwehrverband gratuliert Torben Benthien und wünscht ihm viel Erfolg in seinem neuen Tätigkeitsbereich.

Aus den Jugendfeuerwehren

Nachtmarsch der Jugendfeuerwehren in Klempau

Zum wiederholten Male richtete die Jugendfeuerwehr Klempau am 18.11.11 einen Nachtmarsch aus.

Der Einladung waren neun Jugendfeuerwehren gefolgt, so dass Jugendfeuerwehrwart HLM Matthias Rapp und sein Stellvertreter HFM3 Rainer Schwede ca. 140 Teilnehmer und deren Betreuer in Klempau begrüßen konnten. Die Ausrichter freuten sich insbesondere über das Erscheinen von Kreisjugendfeuerwehrwart Stefan Jacke und seinen Stellvertreter Tomas Martini.

Pünktlich um 18:30 Uhr starteten 11 Mannschaften zur Erkundung eines ausgearbeiteten Rundkurses um die Gemeinde Klempau. So mussten im Laufe des Rundkurses 12 Stationen mit den unterschiedlichsten Aufgaben bewältigt werden, wie z.B. mit einem C-Schlauch „das Haus vom Nikolaus“ legen,

diverse Ballspiele oder eine Schnelligkeitsübung. Trotz einiger kleiner Pannen (einige Gruppen waren in der Dunkelheit hier und da etwas vom Kurs abgeraten), kamen alle Gruppen wohlbehalten wieder am Gerätehaus an. Dort wartete schon die Klempauer „Küchenmannschaft“, um die Verpflegung mit den allseits beliebten Hot Dogs und Getränken zu sichern.

Bei der abschließenden Siegerehrung, konnten der JF Bliestorf (1. Platz), JF Klempau I (2. Platz) und JF Schiphorst (3. Platz) die Sieger-

pokale überreicht werden.

An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an die zahlreichen Helfer der FF Klempau, ohne die diese Veranstaltung nicht durchführbar gewesen wäre.

Text / Foto: FF Klempau



Nicht einfach zu lösen:
„Das Haus vom Nikolaus“ mit C-Schlauch legen

Spende für die Jugendfeuerwehr Ratzeburg

Die Jugendfeuerwehr Ratzeburg bekam von Bäckermeister Dirk Oldenburg ein ganz besonderes Geschenk auf der Weihnachtsfeier übergeben. Im Sommer hatten mehrere Bäckereien in Schleswig Holstein an der Aktion „Florian Brot“ teilgenommen. In Ratzeburg selbst beteiligte sich nur Bäckermeister Dirk Oldenburg an der Aktion und unterstützte somit die Jugendfeuerwehr. „Ich habe in der dreimonatigen Aktion 1000 Floriansbrote verkauft wobei von jedem Brot 0,20 Cent für die Jugendfeuerwehr Ratzeburg vorgesehen waren“, sagte Dirk Oldenburg.

Bei der Spendenübergabe legte Dirk

Oldenburg dann noch privat etwas auf die 200 Euro dazu, um den Feuerwehrynachwuchs zu unterstützen. Des weiteren erhielten die 30 Mädchen und Jungen von Dirk Oldenburg eine Einladung zum Eisessen im Sommer auf dem Marktplatz in Ratzeburg. Jugendfeuerwehrwart



von links: Jugendgruppenleiter Max Ruth, Bäckermeister Dirk Oldenburg und Jugendfeuerwehrwart Michael Brandt

Michael Brandt bedankte sich recht herzlich auch im Namen aller Kinder für die große Unterstützung.

Text / Foto: Christian Nimt

Aus den Feuerwehren

Inklusion und Feuerwehr

In der Gemeinde Rondeshagen (Herzogtum Lauenburg, SH) mit ca. 850 Einwohnern hat die örtliche Freiwillige Feuerwehr neben dem Schutz der Einwohner nicht nur vielfältige Aufgaben im dörflichen Leben übernommen, sondern befasst sich seit mehreren Jahren erfolgreich mit der Inklusion von Menschen mit Behinderungen in ihre Mannschaft. Die 30 aktiven Feuerwehrmitglieder der seit 1924 bestehenden Wehr verfügen heute neben einem großzügigen Gerätehaus im Dorfkern über ein MTF und ein LF8/6. Die Jugendfeuerwehr wurde 1979 gegründet. Als örtliche Besonderheiten gilt es eine Sondermülldeponie, eine große Diskothek, mehre Bauernhöfe und eine Einrichtung für Menschen mit Behinderungen zu schützen. Im Schnitt rückt die Wehr zu ca. 10 Einsätzen pro Jahr aus.

Seit 2010 ist FMA Olaf Müller aktives Mitglied und hat auch schon mit Unterstützung seines Kameraden FMA Herbert Scherping den Grundlehrgang zum Truppmann erfolgreich absolviert. Er wohnt und arbeitet in der Einrichtung Thorsmoerk im Ort und ist somit gerade am Tage eine wertvolle Hilfe bei Einsätzen. Olaf Müller ist 36 Jahre alt und geistig behindert, aber sehr geschickt im handwerklichen Bereich und immer gerne dabei, wenn es etwas zum helfen gibt. Durch seine Tätigkeit im örtlichen Fußballverein, dem er schon viele Jahre angehört, gelangte er auch in die Feuerwehr. Aufgrund von positiven Erfahrungen mit zwei anderen Bewohnern der gleichen Einrichtung, die teilweise über mehrere Jahre in der Feuerwehr waren (durch Umzug sind beide nicht mehr in Rondeshagen aktiv), nahm man sich der Aufgabe wieder an, einem Menschen mit Behinderung aufzunehmen. Dieser Prozess ist trotz der in den Medien immer häufiger präsenten Gedanken und Forderungen nach der Inklusion von Menschen mit Behinderungen in die Gesellschaft, noch nicht selbstverständlich und kein leichter Vorgang, bedarf es doch besonderer Hilfe und Unterstützung der zu begleitenden Person. Inklusion bedeutet, dass jedem Menschen das gleiche volle Recht auf eine individuelle Entwicklung und einer sozialen Teilhabe ungeachtet seiner persönlichen Unterstützungsbedürfnisse zugesichert werden muss (per Gesetz z.B. in Kindergärten, Schulen und dem sozialen Umfeld). Somit wird dem Verständnis der Inklusion entsprechend jeder Mensch als selbstverständliches und vollwertiges Mitglied der Gesellschaft anerkannt.

In Rondeshagen war neben Wehrführer OBM Andree Eggert auch HFM Frieder Teske, der als Heilpädagoge in der Einrichtung Thorsmoerk arbeitet, daher gerne bereit, diese Aufgabe mit „ihrer“ Feuerwehr zu leisten. Natürlich musste auch noch der eine oder andere Kamerad wieder etwas überzeugt werden, sich aktiv an dieser verantwortungsvollen Aufgabe zu beteiligen. Aber die Arbeit war richtig. Und sie können auch dieses mal wieder rückwirkend feststellen, das es sich gelohnt hat, einen Menschen aufzunehmen und auszubilden, für den dieses nicht selbstverständlich ist und der sich dadurch ein großes Stück weiter in die Gemeinschaft des Ortes eingelebt hat und seine Fähigkeiten ausbauen konnte. Eine Rücksprache mit dem Kreiswehrrührer KBM Michale Raddatz zur Aufnahme wurde dabei ebenfalls durchgeführt und ist in vergleichbaren Situationen natürlich auch unbedingt empfehlenswert um rechtliche Fragen in solchen Fällen zu klären. Besonders auch das Interesse und die Offenheit bei der Truppmannausbildung von den Ausbildern unter der Leitung von HBM Andreas Koop, aber auch von den anderen Anwärtern im Alter von 17 bis 54 Jahren waren besonders positiv und erfreulich. Olaf Müller ist somit zu einem geschätzten und motivierten Mitglied der Feuerwehr geworden.

Im Alltag muss es für die Feuerwehrtätigkeiten von Menschen mit Behinderungen besondere Absprachen und Begleitungen geben, damit sie nicht überfordert werden, oder sich einer Gefahrensituation aussetzen, die sie so nicht selbständig einschätzen und klären können. Aber leichtere Tätigkeiten können durchaus auch von diesen Kameraden durchgeführt werden, besonders dadurch, dass bei der Feuerwehr sowieso niemals einer etwas alleine machen sollte. Natürlich gibt es auch Grenzen, die eingehalten werden müssen, wenn es um die aufzunehmende Person geht. Wer eine schwerere Behinderung aufweist, für den kann eine aktive Mitgliedschaft in der Feuerwehr natürlich aus therapeutischen, medizinischen und rechtlichen Gründen nicht ermöglicht werden. Aber eine Aufnahme kann, wie es die Feuerwehr Rondeshagen nun schon zum dritten Mal gezeigt hat, durchaus möglich gemacht werden, wenn



FMA Olaf Müller ist aktives Mitglied der FF Rondeshagen

die Person als geeignet betrachtet wird und sich auch als solche erweist. Für eine gelungene Inklusion in eine Feuerwehr müssen sich aber zu erst die örtlichen Feuerwehrkameraden auch bereit erklären, diesen Weg mit zu unterstützen und den anvertrauten Menschen dann auch mit den nötigen Hilfestellungen zu begleiten. Hier hat es sich in Rondeshagen bewährt eine Patenschaft für Olaf Müller anzustreben. Wenn das gut gelingt, ist dieses ein besonders positives Beispiel, bei dem auf beiden Seiten Ängste und Vorurteile abgebaut werden können. Erfahrungen dieser Art sind bestimmt nicht nur in Rondeshagen schon gemacht worden, aber man hört, mit Ausnahme bei den Jugendfeuerwehren, bis jetzt nur sehr wenig über die praktizierte Inklusion in den Feuerwehren. Dabei müssen sich gerade die Feuerwehren in der Gesellschaft doch nicht mit ihrem sozialen Engagement verstecken.

Wenn man heute Olaf Müller fragt, wie es ihm gefällt, kann er ganz begeistert von seiner Truppmannausbildung, den Übungen und Einsätzen erzählen, bei denen er vieles erlernen durfte, neue Menschen kennen gelernt hat und anderen helfen konnte. Dann vergisst man auch fast, welchen Hintergrund er dabei mitbringt.

Weitere Informationen über die Feuerwehr Rondeshagen erhalten Sie im Internet unter: www.feuerwehr-rondeshagen.de

(Text/Foto: Frieder Teske)

Aus den Feuerwehren

Sven Stonies wird neuer Wehrführer in Mölln

Am 18. November 2011 fand die diesjährige Herbstversammlung der Freiwilligen Feuerwehr Mölln statt.

Möllns Wehrführer Torsten Schöpp konnte an diesem Abend 74 aktive Mitglieder, 7 Mitglieder der Ehrenabteilung sowie mehrere Gäste begrüßen. Nachdem Möllns Bürgermeister Jan Wiegels die Grüße und den Dank der Stadt Mölln überbracht hatte, erstattete Möllns Wehrführer Torsten Schöpp den Anwesenden seinen Bericht. In einer durchaus emotional geprägten und informativen Rede blickte er auf Ereignisse in seiner nun über 40 jährigen Mitgliedschaft in der Möllner Wehr zurück - dazu gehörten über 35 Jahre Vorstandsarbeit mit 24 Jahren als stellv. Wehrführer und die letzten 6 Jahre als Wehrführer. Er stellte dabei immer wieder den Bezug zum Jahr 2011 her. Nach der Rede erhoben sich die Anwesenden spontan und applaudierten lang anhaltend und zeigten so auch die hohe Wertschätzung, die der Wehrführer bei seinen Kameraden genießt.

Da seine Amtszeit zum Jahresende endet und Torsten Schöpp nach 30-jäh-

riger Tätigkeit in der Wehrführung nicht wieder kandidierte, wurde der bisherige stellv. Wehrführer Hauptbrandmeister Sven Stonies zum neuen Wehrführer der FFW Mölln gewählt. Anschließend wählten die Mitglieder Torsten Schöpp einstimmig zum neuen Gruppenführer der Reserveabteilung. Er tritt somit die Nachfolge von HBM Willi Damm an. Der Gruppenführer Werner Stonies wurde in seinem Amt bestätigt. Der anwesende Kreiswehrführer Michael Raddatz beförderte im Rahmen der Versammlung anschließend den Jugendfeuerwehrwart Torben Willhöft zum Hauptlöschmeister. Der Löschmeister Bastian Stender wurde aufgrund seines Engagements für die Jugendfeuerwehr vom Kreisjugendfeuerwehrwart Stefan Jacke mit der Leistungsspanne in Bronze der Schleswig-Holsteinischen Jugendfeuerwehren ausgezeichnet. Für ihre Verdienste um das Feuerwehrwesen wurden drei Möllner Kameraden durch den Kreiswehrführer ausgezeichnet. So erhielten der Hauptbrandmeister Holger Wäbs und der Brandmeister Werner Stonies das Schleswig-Holsteinische-Feuer-

wehrenkreuz in Bronze. Völlig überrascht wurde dann Möllns Wehrführer, als ihm in Würdigung hervorragender Verdienste auf dem Gebiet des Feuerwehrwesens das Schleswig-Holsteinische-Feuerwehrenkreuz in Gold verliehen wurde.

Seit 30 Jahren gehört Thorsten Blasey zur Feuerwehr. 20 Jahre tragen Sven Stonies und Wolfgang Lobitz den blauen Rock und seit 10 Jahren gehört auch Dennis Schulz zur FFW Mölln. Der Wehrführer dankte allen für die geleistete Arbeit und überreichte ihnen die entsprechenden Bandschnallen. Seit 1968 gehört der Löschmeister Detlef Kraus zur Einsatzabteilung der Freiwilligen Feuerwehr Mölln. Mit Erreichen der Altersgrenze muss er nun zum Jahresende aus dem aktiven Dienst ausscheiden und wurde in die Ehrenabteilung der FFW Mölln überstellt. Die FFW Mölln dankte ihm für die langjährige Tätigkeit zum Wohle der Stadt und überreichte ihm ein entsprechendes Abschiedsgeschenk.

(Text: Torsten Schöpp)

Torsten Schöpp wird Ehrengemeindewehrführer

Am 27. Januar wurde Torsten Schöpp im historischen Möllner Stadthauptmannshof von der Stadt Mölln für sein langjähriges Engagement zum Wohle der Stadt Mölln geehrt.

Die Stadtvertretung hatte im Dezember 2011 einstimmig beschlossen, ihm in Würdigung und Anerkennung der besonderen Verdienste um die Stadt Mölln die Ehrenbezeichnung „Ehrengemeindewehrführer“ zu verleihen. Die Laudatio hielt Möllns Bürgervorsteherin Liselotte Nagel. In ihrer Rede ging sie nicht nur auf seine nunmehr über 40jährige Mitgliedschaft in der Feuerwehr (davon fast 30 Jahre in der Wehrführung als Ehrenbeamter der Stadt Mölln) ein, sondern ließ auch sein bisheriges Berufsleben Revue passieren.

Zuvor waren ca. 80 Mitglieder der Frei-

willigen Feuerwehr Mölln unter den Klängen des Spielmannszuges und bei Fackelschein hinter dem Stadthauptmannshaus aufmarschiert. Bei frostigen Temperaturen dankten sie ihrem ehemaligen Wehrführer mit einem 30 minütigem Konzert.

„Heute ist ein besonderer Tag, da wir nur einen zu Ehrenden haben“, so begann Möllns Bürgervorsteherin Liselotte Nagel ihre Laudatio und führte weiter aus: „Ein Bürger aus unserer Mitte, der für seine Mitmenschen im wahrsten Sinne des Wortes durch's Feuer geht.“

Torsten Schöpp trat am 1. Juli 1971 in die Freiwillige Feuerwehr ein und ist außerdem seit 1977 im Wehrvorstand als Schriftführer (1977 bis 1982), als Gruppenführer (1980 bis 1982), als Stellvertretender Gemeindewehrführer (1982

bis 2005) und als Gemeindewehrführer (2006 bis 2011) tätig. Seit 1981 übt er das Amt des Pressewartes aus und führt seit Januar 2012 die Reserveabteilung. Im Jahr 1993 wurde ihm das Deutsche Feuerwehrenkreuz in Silber verliehen. 1999 erhielt er für seine Verdienste um das Feuerlöschwesen das Deutsche Feuerwehrenkreuz in Gold. Im November 2011 wurde ihm das Schleswig-Holsteinische-Feuerwehrenkreuz in Gold verliehen.

Nach der Ehrung bedankte sich der Ehrengemeindewehrführer und schilderte einige Erlebnisse und Eindrücke aus seiner Dienstzeit. Er machte aber auch deutlich, dass diese Ehrung nicht nur ihm, sondern auch seiner Frau und seinen Kindern gebührt.

(Text: Torsten Schöpp)

Aus den Feuerwehren

Ehrung in der FF Schönberg

Schönberg – Eine Jahresversammlung ist stets der Zeitpunkt, an dem das abgelaufene Jahr noch einmal genau beleuchtet wird, an dem die Leistungen der letzten Monate noch einmal aufgeführt werden. Und es ist der Zeitpunkt, an dem verdiente Mitglieder für ihr Engagement oder ihre langjährige Zugehörigkeit geehrt werden.

Eine besondere Ehre wurde anlässlich der Jahresversammlung der Freiwilligen Feuerwehr Schönberg Brigitte Westphal zuteil, die mit dem Schleswig-Holsteinischen Brandschutzehrenzeichen in Silber ausgezeichnet wurde. Westphal wurde am 14. Februar 1986, zwei Jahre nach Gründung der Schönberger Jugendfeuerwehr, zur stellvertretenden Jugendwartin gewählt. 10 Jahre später, am 22. Februar 1996 wurde sie dann zur Jugendwartin gewählt und blieb es bis zu diesem Abend, als Björn Hinze zu ihrem Nachfolger gewählt wurde.

In seiner Laudatio machte Sven Stonies vom Kreisfeuerwehrverband deutlich, dass Brigitte Westphal immer die Jugendlichen für die Feuerwehr begeistern konnte. Nachwuchsprobleme sei für Brigitte Westphal bis zuletzt ein Fremdwort ge-

blieben. Viele der von ihr ausgebildeten Jugendlichen seien heute schon in der Führungsebene der Feuerwehr tätig.

Das große Highlight des vergangenen Jahres war die Übergabe des neuen Löschfahrzeugs vom Typ LF 20/16 im Mai. Zwei Schönberger Firmen, das Autohaus Prahl und der Elektrobetrieb Ehlers seien mit dem Förderschild für Feuerwehren ausgezeichnet worden. Das zeuge davon, dass den Firmen der Brandschutz in der Gemeinde wichtig sei. Zu den zehn Einsätzen des Jahres 2011 stellten sie immer wieder ihre Mitarbeiter ab, so Gemeindeführer Michael Ehlers. Nur so sei es der Schönberger Wehr möglich, die Tagesverfüg-



von links: EHBM Sven Stonies, HLM Brigitte Westphal und Wehrführer HBM Michael Ehlers

barkeit zu gewährleisten. „In einer gut funktionierenden Truppe darf auch die Geselligkeit nicht zu kurz kommen“, so Ehlers. Neben den Veranstaltungen im Ort machten die Blauröcke auch einen Ausflug zu Airbus nach Finkenwerder. Am Ende galt der Dank der Wehr dem Bürgermeister und der Gemeinde, die der Feuerwehr stets die nötige Ausrüstung zur Verfügung stellen.

(Text/Foto: Jens Burmester)

Ernennungen beim Kreisfeuerwehrverband

Am 16. Februar 2012 wurde im Rahmen der Amtswehrführerdienstversammlung der Kamerad Marko Fischer aus Lauenburg zum Zugführer Zug 1 LZ-G ernannt und aufgrund dessen zum HBM befördert.

Die Funktion der stellvertretenden Zugführerin Zug 1 LZ-G übernimmt ab sofort OLM Katja Kostyra aus Ratzeburg.

Beide Kameraden sind seit diversen Jahren im LZ-G aktiv und gehen motiviert und engagiert an ihre neue Aufgabe heran.

Da zum 31. Dezember 2011 der Kamerad HBM Gerd Lüttge als Fachwart Ausbildung und Leistungsbewertung ausgeschieden ist, mussten auch diese Funktionen neu besetzt werden.

Der Kamerad Alfred Schurig, FF Mölln wurde zum Fachwart Ausbildung er-

nannt. Da er die für diese Funktion erforderlich Lehrgänge bereits absolviert hat, konnte er an diesem Abend zum OBM befördert werden.

Alfred Schurig ist bereits seit 1991 in der Kreisausbildung tätig und weiß daher welche Aufgaben als Fachwart Ausbildung auf ihn zukommen.

HBM Andreas Koop, FF Berkenthin wurde zum Fachwart Leistungsbewertung ernannt. Kamerad Andreas Koop, hat bei vielen Wehren die Leistungsbewertung „Roter Hahn“ bereits federführend abgenommen und kann somit die für diese Funktion nötige Erfahrung vorweisen.

Wir wünschen der Kameradin Kostyra sowie den Kameraden Fischer, Schurig



Zugführer HBM Marko Fischer (r.) und seine Vertreterin OLM Katja Kostyra

und Koop stets eine glückliche Hand und viel Erfolg bei der Ausübung dieser neuen Aufgaben.

(Text/Foto: Gaby Heitmann)

Aus den Feuerwehren

Termine Wehren

21. April 2012
Orientierungsfahrt Amt Berkenthin
04. Mai 2012
Floriangottesdienst des Amtes Lauenburgische Seen in Mustin
05. Mai 2012
Amtswehrfest Amt Lauenburgische Seen in Ratzeburg
12. Mai 2012
Amtswehrfest Amt Hohe Elbgeest in Geesthacht
12. Mai 2012
Amtswehrfest Amt Lüttau in Lüttau
16. Mai 2012
10. Jubiläum Canale Grande in Büchen
25. Mai 2012
Gr. Zapfenstreich zum 100jährigen Jubiläum der FF Wentorf AS
26. Mai 2012
Amtswehrfest Amt Sandesneben-Nusse in Wentorf AS
01. bis 03. Juni 2012
Drei tolle Tage FF Dassendorf
02. Juni 2012
Floriansfahrt Amt Lauenburgische Seen in Kittlitz
09. Juni 2012
Amtswehrfest Amt Schwarzenbek-Land in Havekost
09. Juni 2012
Dorffest mit Tanz und Disco in Krüzen
30. Juni 2012
Grillfest im Wischhof in Sierksrade
14. und 15. Juli 2012
Traditionelles Trammer Waldfest
01. September 2012
Große Fahrzeugschau zum 950jährigen Stadtjubiläum in Ratzeburg
15. Dezember 2012
40 Jahre JF Hamwarde

Positiver Jahresrückblick in Schmilau

Die diesjährige Jahreshauptversammlung der Freiwilligen Feuerwehr Schmilau am 03.02.2012 war schon etwas Besonderes. Es standen nämlich sieben Neuaufnahmen, sechs Ehrungen und sieben Beförderungen neben dem Jahresbericht des Wehrführers auf der Tagesordnung.

Die Schmilauer Feuerwehrleute mussten im abgelaufenen Jahr zu fünf Einsätzen ausrücken. „Dabei leisteten wir in erster Linie nachbarschaftliche Löschhilfe“, sagte Wehrführer Benedikt Kindermann. „Nur einmal wurde die technische Hilfeleistung angefordert“, so Wehrführer Kindermann in seinem Jahresbericht weiter. Die stete Einsatzbereitschaft und Einsatzfähigkeit wurde durch die Teilnahme an den hervorragenden Ausbildungen der Anwärterinnen und Anwärter im Amt Lauenburgische Seen, der Feuerwehrfrauen und -männer auf Kreisebene, und der Ausbildung der Führungskräfte an der Landesfeuerwehrschule in Harrislee gefördert und gesichert. „Ergänzt wurde dies durch die sehr hohe Beteiligung an den Übungsdiensten“ berichtete Kindermann.

Im Zuge der technischen Erneuerung wurde das Löschfahrzeug 8 (LF 8) aus dem Jahr 1943 per Gemeinderatsbeschluss außer Dienst gestellt. „Derzeit werde die Brandschutzbedarfsplanung vom Kreiswehrführer Michael Raddatz hinsichtlich des Bedarfs einer Fahrzeugneubeschaffung geprüft“, berichtete Kindermann. „Zudem wurden weitere digitale Meldeempfänger zur besseren



Wehrführer Benedikt Kindermann ehrte Paul Wachs, Wilhelm Overbeck und Heinz Mahnke für 50 Jahre Mitgliedschaft (v.r.)

Erreichbarkeit im Alarmfall ange-schaffen“. Ende des vergangenen Jahres verständigten sich der Wehrvorstand und die Gemeindevertretung auf eine gemeinsame Arbeitsgruppe zur Mitgliederwerbung für die Feuerwehr, da hier weiterhin Bedarf bestehe. Hierzu sagte Benedikt Kindermann: „Die Gesamtentwicklung der Wehr ist so positiv, dass die Planungen für die Teilnahme an der Leistungsbewertung „Roter Hahn“ beginnen können“. Anschließend an den Jahresbericht wurden die Wahlen durchgeführt. In seinem Amt als Kassenwart wurde Hermann Müller bestätigt. Als neue Schriftführerin wurde Julia Helms gewählt. Im Rahmen der Ehrungen wurde Axel Dederichs für 10-jährige Mitgliedschaft geehrt. Für 40 Jahre Mitgliedschaft wurden die Kameraden Detlef Blocker und Hans-Jürgen Moldenhauer geehrt.

Der Höhepunkt der Ehrungen wurde mit der Anerkennung für 50 Jahre Mitgliedschaft in der Freiwilligen Feuerwehr Schmilau erreicht. Die Kameraden der Ehrenabteilung Paul Wachs, Wilhelm Overbeck und Heinz Mahnke erhielten hierfür von Wehrführer Benedikt Kindermann ihre Auszeichnungen.

(Text/Foto: Christian Nimtzt)

Aus den Feuerwehren

„Wasser Marsch“ im Seniorenheim Bälauer Hof

Richtiges Verhalten bei Feuer stand in Bälau auf dem Dienstplan der Mitarbeiter/innen und den Inhabern Familie Preusche des Bälauer Hofes. Die Pflegekräfte wurden im Vorwege über das richtige Verhalten im Brandfall theoretisch geschult.

Die Brandschutzaufklärer der Freiwilligen Feuerwehren aus dem Amt Breitenfelde und Mölln beantworteten danach noch zahlreiche Fragen. Im Anschluss an die Theorie wurde das Ganze dann in die Praxis umgesetzt.

Die praktische Übung war der richtige Umgang mit dem Feuerlöscher an einem Feuerlöschtrainer. Bevor aber das Feuer gelöscht werden konnte, erklärten die Feuerwehrleute die richtige

Löschtechnik. Die Anwesenden haben die praktische Übung mit Bravour bestanden.

Die Veranstaltung fanden Herr und Frau Preusche so gut, dass sie im nächsten Jahr wiederholt wird. Denn nur wer es „praktisch“ geübt hat, kann es im Brandfall auch richtig anwenden und schnelle Hilfe leisten.

Sollten Sie Fragen zur Brandschutzerziehung und Aufklärung oder Interesse an solch einer Veranstaltung haben, wenden Sie sich bitte an den Wehrführer ihrer Gemeinde.

(Text/Foto: Nicole Walheim)



An einem Feuerlöschtrainer konnten die Beschäftigten den praktischen Umgang mit dem Feuerlöscher üben

Wappenaufnäher ergänzt Sammlung

Uwe Carstens (65) aus Besenthal, Kreis Herzogtum-Lauenburg, hatte bereits von der Existenz der Motorrad fahrenden Feuerwehrleute der Interessengemeinschaft FLAMING STARS gehört. Aber was ihm als Nicht-Biker fehlte, war der neue Wappenaufnäher in seiner Sammlung von Feuerwehr-Wappenaufnehmern. Und die umfasst mittlerweile immerhin über 2.000 Exemplare. „Vorwiegend habe ich deutsche Abzeichen in meiner Sammlung“, berichtet Carstens, der erst seit einigen Jahren der Sammelleidenschaft frönt.

Seine Anfrage bei den Flaming Stars, ihm doch eines der Wappen für seine Sammlung zur Verfügung zu stellen, nahm einen ungeahnten Verlauf: Statt eines Aufnehmers der Feuerwehr-Biker wurde er neuer Besitzer einer internationalen Sammlung von über 180 Ärmelaufnehmern. Nachdem Feuer-

wehrmann Uwe Carstens die freudige Überraschung verdaut hatte, spendete er einen ansehnlichen Betrag für die Sozialkasse der FLAMING STARS.

Uwe Carstens ist im Hauptberuf Vertrauensmann der Itzehoer Versicherung. Im Jahr 1963 trat er als aktives Mitglied der Freiwillige Feuerwehr Müssen bei. 1972 wechselte er in die Freiwilligen Feuerwehr Besenthal, deren Wehrführer er von 1978 bis 1996 war.

Uwe Carstens würde sich über weitere Exponate zur Ergänzung seiner Sammlung sehr freuen. Wer Ärmelwappen zur Verfügung stellen oder tauschen möchte, nehme bitte Kontakt zu ihm auf:

Uwe Carstens, Dorfstraße 3, 23899 Besenthal, Telefon 04547-325, Mail: ucarstens@itzehoer-vl.de



(Text/Foto: Werner Stöwer)

Aus den Feuerwehren

Ehrung für 70 Jahre Feuerwehrdienst in Gr.Disnack

Für 70 Jahre Feuerwehrdienst wurde Karl Wulff, der in seiner langen Feuerwehrzeit unter anderem auch 15 Jahre Gerätewart war, auf der diesjährigen Jahreshauptversammlung der FF Groß Disnack von Wehrführer Jens Mundt geehrt.

„Auf ihn sei immer Verlass gewesen und noch heute ist er oft bei Veranstaltungen dabei“, berichtete Jens Mundt. „Nachdem ich damals für den Feuerwehrdienst verpflichtet wurde, hatte die Wehr gerade einmal eine Tragkraftspritze im Bestand“, erinnerte sich Karl Wulff. Auf Nachfrage, welchen Einsatz er nicht vergessen werde, antwortete der noch sehr „mobile“ Feuerwehrmann: „Die Schneekatastrophe 1979.“

Geehrt wurden zudem für eine 30-jährige Mitgliedschaft Hans Ascheberg, Torsten Gräper und Paul Neumann. Weiterhin wurden Christopher Ster-

ly zum Feuerwehrmann und Bastian Falkenstein-Geertz zum Oberfeuerwehrmann befördert. Kai Gartmann, Ingo Steffen und Hans Peter Wigger erhielten die Beförderung Hauptfeuerwehrmann drei Sterne. In seinem Jahresbericht erwähnte Wehrführer Jens Mundt, dass die Kameraden fünf Einsätze im abgelaufenen Jahr abarbeiten mussten. „Zu den größten Einsätzen zählte der Hochwassereinsatz in Lauenburg (25.1.) sowie das Großfeuer der Sporthalle in Groß Grönu (29.3.)“. Zudem nahm die Wehr im Jahr 2011 an der Leistungsbewertung Roter Hahn Stufe I erfolgreich teil. „Ein nicht so schönes Ereignis war der Einbruch in unser Feuerwehrgerätehaus, bei dem die Einbrecher es neben Werkzeug auch auf die persönliche Schutzausrüstung abgesehen



hatten“, so Jens Mundt weiter. Bei der anschließenden Wahl wurde Kai Gartmann mehrheitlich zum neuen Gruppenführer gewählt. Bürgermeister Torsten Gräper sagte in seiner Ansprache: „Die Wehr hat einen sehr hohen Stellenwert in der Gemeinde und auch das Löschfahrzeug mit Baujahr 1967 ist in einem sehr guten Zustand“.

(Text/Foto: Christian Nimtz)

„Dieter“ kommt in die Feuerwehren

Jetzt kommt „Dieter“ in die Wehren. Seit dem 20. März 2012 haben die Freiwilligen Feuerwehren des Amtes Sandesneben/Nusse einen neuen „Kameraden“.

Anlässlich der Wehrführerdienstversammlung überreichte Amtsvorsteher Ulrich Hardtke eine Brandpuppe an Amtswehrführer Dieter Stahmer und den Fachwart Brandschutzerziehung, Frank Berkau. Spontan taufte die Wehrführer die Puppe auf den Namen „Dieter“.

Etwa 1000 Euro hat die Amtsverwaltung investiert, um diese Brandübungspuppe anzuschaffen. Die Brandpuppe besteht aus zwei unterschiedlichen Stoffen. Brust, Beine, Kopf und Arme sind aus Glasfasergewebe. Der Rest besteht aus kevlarähnlichem Material. Innen ist sie mit Mineralwolle gefüllt. Für diese Puppe gibt es einen zerlegbaren Metallständer, der einen sicheren Stand der Übungspuppe gewährleistet.

„Dieter“ dient künftig den Brandschutzerziehern des Amtes Sandesneben/Nusse für ihre Arbeit an Schulen und Kindergärten. Die Brandpuppe kann aber auch von jeder Wehr angefordert werden, um Übungen mit der Löschdecke oder einem Kleinlöschgerät wie zum Beispiel einem Feuerlöscher durchzuführen. „Realitätsnah können wir mit der Puppe auch Übungen zum Ablöschen von brennenden Personen darstellen“, sagte Brandschutzerzieher Berkau.

„Der Hauptanteil der Brandschutzerziehung findet in den Kindergärten und Grundschulen, also vormittags während der normalen Arbeitszeiten, statt. Viele der Brandschutzerzieher nehmen sich für ihre Aufgaben frei oder legen ihren Urlaub so, dass sie ihre Aufgaben erfüllen können“, sagte Amtswehrführer Dieter Stahmer.



Kreisbrandmeister Michael Raddatz nutzte die Dienstversammlung, um den stellvertretenden Amtswehrführer Kim Steingrube zum Hauptbrandmeister zu befördern. Ebenfalls befördert wurden der Wehrführer aus Groß Schenkenberg, Guido Otto, der stellvertretende Gemeindeführer der Feuerwehr Nusse, Andreas Müller und der stellvertretende Gemeindeführer Frank Meyer aus Steinhorst.

(Text/Foto: Jens Burmester)

Aus den Feuerwehren

Behlendorf hat einen Defibrillator

„Man kann nichts falsch machen. Außer man tut nichts. Und das ist falsch“, mit diesen Worten hatte Behlendorfs stellvertretender Bürgermeister Andreas Henschel in einer Rund-Email an die Bürgerinnen und Bürger im Dorf zu einem Defi-Abend eingeladen.

Und 54 Interessenten ließen sich im Brinkhuus die Einsatzmöglichkeiten eines Defibrillators erklären, doppelt so viele wie erwartet. Ein Handzettel in alle Haushalte und eine Pressemitteilung sorgten ebenso dafür, dass sich die Bürger für Erste-Hilfe-Maßnahmen in einem Dorf interessieren, in das ein Notarzt fast immer lange unterwegs ist. „Wir leben in einem schönen Dorf aber wir kämpfen darum, dass wir auch am Fortschritt wie Breitband, Radwege oder Defis teil haben. Doch was wir selbst in die Hand nehmen müssen, das tun wir.“

Behlendorfs Alt-Bürgermeisterin Renate Pfennigschmidt (CDU) überreichte Wehrführer Heino Lübcke einen nagelneuen Defibrillator. „Er soll unsere Feuerwehrleute bei Einsätzen schützen und ist im Feuerwehrgerätehaus für die Bürger erreichbar.“ Wehrführer Lübcke versprach, dass das Gerät bei der Notruf-Leitstelle (Tel. 112) angemeldet wird, sodass die Alarmierung im Notfall über die Meldeschleife der Freiwilligen Feuerwehr Behlendorf und die Sirene am Feuerwehrgerätehaus erfolgen kann. Brigitte Wiech vom für Behlendorf zuständigen Ortsverband des DRK stiftete einen Schrank, in dem das Gerät sicher aufbewahrt werden kann. Sebastian Hahn vom DRK-Kreisverband erläuterte den Einwohnern, wie das Gerät funktioniert.

Der in Behlendorf wohnende Arzt Claus Jollenbeck unterstrich, dass

jeder in einem Notfall sofort mit Wiederbelebungsmassnahmen beginnen muss, bis ein Defibrillator eingetroffen ist, ob aus dem Feuerwehrgerätehaus oder vom Notarzt. Ein Notarzt und ein Rettungswagen werden im Falle eines Falles immer ebenfalls von der Leitstelle alarmiert. Ein Defi verkürzt die Wartezeit und rettet so Leben.

Eindrucksvoll zeigte Sebastian Hahn seinen Zuhörern, dass ein Defi stets mit einer Diagnose beginnt und die Schocktaste nur aktiviert, wenn kein normaler Herzschlag festzustellen ist. Mit klar verständlicher Stimme führt das Gerät durch mehrere Schritte, Kleidung von der Brust entfernen, Dioden an Hüfte und Schulter auflegen, messen und ggf. Schocktaste drücken. Deutlich sagt das Gerät, wann der Helfer Abstand halten und den Patienten nicht berühren darf. Personen sollen nicht im Wasser liegen und müssen älter als 13 Jahren sein, sagte Hahn. Hat der Helfer in der Aufregung etwas falsch gemacht, führt das Gerät erneut durch die Wiederbelebungsschritte - besser als gar nichts tun.

Die Besucher sind mit dieser Einführung auch über andere Defibrillatoren informiert. In letzter Zeit werden solche Geräte an Arbeitsplätzen, in Sporthallen oder Flughäfen installiert. Die lebensrettenden Geräte sollen schon nah am Einsatzort sein und nicht erst mit dem Ret-



Renate Pfennigschmidt (CDU) und Brigitte Wiech (DRK) überreichen den Defibrillator an Behlendorfs Wehrführer Heino Lübcke

tungswagen eintreffen. Behlendorf ist eines der ersten Dörfer, das so ein Gerät anschafft. Der Defi ist eine Spende der CDU-Mitglieder. „Wir wollen damit das Ehrenamt und die Feuerwehr unterstützen, eine hundertprozentige Hilfe gibt es nicht, aber jetzt sind wir ein Stück sicherer,“ meinte Renate Pfennigschmidt.

Wehrführer Heino Lübcke sagte, dass noch ein Informationsblatt für jeden Haushalt verteilt wird. Fast die Hälfte der Besucher interessierte sich spontan für Erste-Hilfe-Kurse. Brigitte Wiech vom DRK sagte zu, für die Bürger, die Vereine und die Feuerwehrleute ein Angebot zu erstellen.

Alle Behlendorfer Veranstalter waren im Brinkhuus vertreten und probierten teilweise aus, wie der Defibrillator einzusetzen ist. Yvonne Köhn von der DLRG Behlendorf verwies auf die vielen Badegäste im Sommer.

Für die Freiwillige Feuerwehr war es eine Übungsstunde.

(Text: Andreas Henschel / Foto: hfr/www.behlendorf.net)

Leistungsbewertung Roter Hahn

FF Harmsdorf besteht Stufe 3 mit Bravur



Unter den Augen zahlreicher Ehrengäste wurde die Leistungsbewertung "Roter Hahn" der Stufe 3, von der Prüfungskommission des Kreisfeuerwehrverbandes, unter der Leitung von Andreas Koop, abgenommen.

Die Freiwillige Feuerwehr Harmsdorf absolvierte bereits 2009 die 1. und 2010 die 2. Stufe erfolgreich. Als erstes traten die 23 aktiven Wehrmitglieder zur Abnahme vor dem Feuerwehrgerätehaus in ihrer Ausgehkleidung an. Gemeindeführer Torsten Möller meldete dem Leiter der Prüfungskommission, dass die Wehr zur Abnahme der Leistungsbewertung "Roter Hahn" bereit stehe. Die insgesamt vier Bewerter sahen sich danach den ordentlichen Sitz der Ausgehkleidung an. „Auch wenn man alles 100 Mal geübt hat, eine gewisse Anspannung ist dennoch dabei“, verrät Wehrführer Torsten Möller. Nach einem kurzen Formaldienst ging es dann richtig ins Eingemachte!

Zuerst folgte eine eingehende Inspektion des Gerätehauses, wobei das Fahrzeug, die Gerätschaften sowie die Einsatzschutzkleidung kritisch betrachtet wurden. „Der danach folgende 15 Minuten lange Vortrag des Sicherheitsbeauftragten Jürgen Stooß

war super vorbereitet und perfekt ausgeführt“, sagte Andreas Koop. Nach dem Unterricht wurde dann in der Einsatzschutzkleidung angetreten. Die Kommissionsmitglieder sahen sich nun den ordentlichen Sitz dieser Kleidung an. Dann war es endlich soweit. Auf diesen Moment hatten die 22 männlichen und die einzige Frau der Wehr den ganzen Sommer hingearbeitet. Die Wehr rückte aus und musste einen technischen Einsatz sowie eine Löschübung abarbeiten. „Beim Technischen Hilfe Einsatz musste eine angenommene verletzte Person unter einem landwirtschaftlichen Anhänger befreit werden“, berichtete Torsten Möller. „Bei der darauf folgenden Löschübung mussten die Atemschutzgeräteträger eine vermisste Person aus einem verqualmten Gebäude retten, während andere die Brandbekämpfung einleiteten“, so Möller weiter.

„Einsatzlagen, Rückmeldungen und Anforderungen von den jeweiligen Gruppenführern kamen laufend und sehr ordentlich“, fügte Kommissionsleiter Andreas Koop hinzu. Nachdem sich Koop mit seinen weiteren drei Bewertern alles angeschaut hatte, hieß es "Wasser halt"! "Alle Rohre zurück"! "Zum Abmarsch fertig"! Dann folgten Minuten, die für den einen

oder anderen zu Stunden wurden. Die Bewertungskommission hatte sich in den Schulungsraum zur Beratung und Auswertung zurückgezogen. Dann war es endlich soweit. Andreas Koop verkündete das Ergebnis, das die Bewertungskommission von der gezeigten Leistung gewonnen hatte. „Die Harmsdorfer Wehr hat einen sehr guten Eindruck hinterlassen“, so Koop. „Ihr habt mit "Bravour" bestanden“. Unter großen Applaus, übernahm Wehrführer Torsten Möller die Urkunde "Roter Hahn Stufe 3" sowie den dazugehörigen dritten Stern. Möller bedankte sich anschließend bei der Bewertungskommission für die Abnahme und bei Amtswehrführer Axel Maluche sowie seinen beiden Stellvertretern Jens Timm und Rüdiger Biebow für ihr Erscheinen. „Ganz besonders möchte ich mich aber bei meinen Kameradinnen und Kameraden für die Teilnahme an den Übungsabenden und an der heutigen Abnahme der Leistungsbewertung bedanken“. Im Herbst 2012 soll dann vermutlich der vierte von insgesamt fünf Sternen angestrebt werden.

(Text/Foto: Christian Nimtz)

Aus den Feuerwehren

Die Freiwillige Feuerwehr einmal anders

Wie allen wohl bekannt ist, gibt es im Amt Berkenthin mal wieder Ärger mit der Sondermülldeponie.

Am 27. November 2011 fand aus diesem Grund ein großer Demonstrationmarsch von Berkenthin zur Sondermülldeponie Rondeshagen - Groß Weeden statt. Mehr als 900 Bürger demonstrierten gegen diesen Wahnsinn, Asbest aus Niedersachsen auf die Sondermülldeponie zu fahren. Die Kosten für diesen Wahnsinn belaufen sich auf mindestens 15 Millionen Euro und das sind alles auch unsere Steuergelder.

Sehr kurzfristig sprach die Polizeistation Berkenthin die Rondeshagener Wehr an und bat um Unterstützung. Nach kurzer telefonischer Rücksprache waren alle

des Demonstrationszuges setzten und es machte mehr als deutlich, dass die Wehren ein Teil des Amtes sind und dass sie sich dieser Aufgabe auch bewusst sind.

Die Rondeshagener Wehr wurde von Bürgermeister Andreas Albrecht ebenfalls gebeten, zusätzlich für Getränke und Essen bei der Abschlusskundgebung zu sorgen. Spontan stiftete der Bürgermeister 200 Liter Erbsensuppe mit der dazugehörigen Wurst. LM Arno Koop bemühte sich um Sponsoren für die Getränke. Am Demonstrationstag war alles gesponsert. LM Arno Koop regte an, das Essen und die Getränke gegen



Wehren des Amtes bereit, die gewünschte Unterstützung zu leisten. Es wurde auf Anweisung der Polizei mehrere Zufahrtstrassen zur Bundesstraße 207 abgesperrt. Es war ein eindrucksvolles Bild, als sich die Löschfahrzeuge ans Ende

eine kleine Spende (pro Getränk 0,50 € und pro Suppe 2,00€) zu verkaufen, was auch geschah. Es wurde von den Demonstranten sehr dankbar angenommen.

Zum Abschluss der Veranstaltung übernahmen die Wehren des Amtes den Rücktransport zum Ausgangspunkt der Demonstration, was von den Demonstranten auch gerne angenommen wurde. Durch den Verkauf kamen



611,41€ zusammen, die, ebenfalls auf Anregung von LM Arno Koop, der Lübeck-Hilfe für krebskranke Kinder e.V., vertreten durch die Vorsitzende Heidemarie Vesper, in einer kleinen Feierstunde am 2. Dezember 2011 überreicht wurden. Als Fazit kann man ziehen, dass das Engagement der Wehren ein voller Erfolg, gerade mit Blick auf die Öffentlichkeitsarbeit, war.

(Text/Fotos: Herbert Scherping, FFRondeshagen)



Aus- und Fortbildung

Wenn Retter einmal selbst Hilfe brauchen

Sierksrade - Der Atemschutzeinsatz zählt zu den gefährlichsten Einsätzen bei der Feuerwehr. Kommt es hier zu einem Eigenunfall wirken viele Faktoren auf die Einsatzkräfte ein. Um hierfür im Ernstfall gut gerüstet zu sein, übten am 11. Februar 2012 die Freiwilligen Feuerwehren Sierksrade, Ratzeburg und Reinfeld (Stor- marn) gemeinsam bei einem Atemschutz-Notfalltraining.

„Der Samstagmorgen begann mit einem theoretischen Unterricht, wobei das taktische Vorgehen bei einem Atemschutzunfall geschult wurde, um diesen nach einem Schema abarbeiten zu können“, sagte Ausbildungsleiter André Koop. Im Vordergrund stand dann aber die praktische Ausbildung. Die Leitung der Ausbildung übernahmen Thorsten Pichura (Feuerwehr Reinfeld), Thorsten Mein (Feuerwehr Tremsbüttel) und André Koop (Feuerwehr Sierksrade). „In ge-

mischten Trupps mussten die Träger verschiedene Unfallsituationen abarbeiten“, sagte Thorsten Pichura. Unter anderem wurde angenommen, dass ein Atemschutzgeräteträger bei einem Absturz



Der Atemschutzeinsatz zählt zu den gefährlichsten Tätigkeiten bei der Feuerwehr

schwer verletzt wurde und nachdem die Atemluftversorgung sichergestellt war, musste dieser mit einer Schleifkorbtrage gerettet werden. Ein weiteres Übungsszenarium war, dass ein anderer Atemschutzgeräteträger nach einem Kreis-

laufkollaps schnell in Sicherheit gebracht werden musste. Als letztes Übungsbeispiel mussten die Atemschutzgeräteträger nach einer angenommenen Explosion, ein in einem Gebäude vermissten Atemschutzgeräteträger suchen und ihn versorgen. „Bei allen Übungen hat sich gezeigt, dass nicht nur die Zusammenarbeit, sondern auch das Abarbeiten der Übungsbeispiele bis auf ein paar Kleinigkeiten reibungslos funktionierte“, sagte André Koop. Alle drei Feuerwehren verfügen zudem in ihren Wehren über eine so genannte Atemschutz-Notfalltasche. Mit dem unter anderen in der Tasche eingebauten Atemschutzgerät kann im Ernstfall bei längeren Rettungsaktionen die Atemluftversorgung des verletzten Atemschutzgeräteträgers sichergestellt werden.

(Text/Foto: Christian Nimtz)

Arbeitsschutz bei der Feuerwehr

Der moderne Arbeitsplatz: Ergonomisch perfekt, Stressfaktoren auf ein Minimum reduziert. Doch wie sieht es bei den Rettern aus? Kürzlich wurde eine Frau mit über 300 kg in Hamburg zu einem Krankenhaus transportiert. Wie transportiert man solche Gewichte patientengerecht aber dennoch ergonomisch richtig? Wie sieht es bei Feuer oder bei Verkehrsunfällen aus? Ist auch dort alles perfekt für den Retter? Ich sage NEIN.

Damit unseren Rettern nicht selbst die Berufsunfähigkeit durch Krankheiten am Bewegungsapparat (Bandscheibenvorfall etc.) drohen, oder Sie durch posttraumatische Erkrankungen berufsunfähig werden, gibt es eigene Hilfsangebote für den Retter.

Eine Einheit unter dem Namen Vor- und Nachsorge, ist beim Kreisfeuerwehrverband eingerichtet. Feuerwehrführungs-

kräfte werden besonders geschult. Sie kennen die Gefahren, dass z.B. Stress den gesamten Einsatzverlauf negativ beeinflussen kann. Arbeitsschutz bei der Feuerwehr ist schon lange nicht mehr unter



dem Motto „Pass auf die Säge auf, sonst schneidest Du dich ...“

Bei der Möllner Feuerwehr wird zum Beispiel regelmäßig Sport betrieben. Sport hilft den Körper und auch die Seele fit zu halten. Zum Sport gehört bei der Möllner

Feuerwehr z.B. Fußball spielen, Laufen und auch Schwimmen. Man kann also sagen, die Möllner Feuerwehrkameraden und Kameraden sind „Fit for Fire“.

5 Feuerwehrkameraden stellten sich nun der Herausforderung, das Deutsche Sportabzeichen zu absolvieren. Alle 5 Kameraden sind sich sicher: Das Sportabzeichen ist eine Möglichkeit, sich selbst auf die Fitnessstauglichkeit für den Einsatz zu testen. Am 4. Dezember erhielten FFW Tramm Martina und Thomas Burmester, FFW Mölln Dirk Siemers, Björn Karlitsch, Stefan Jenke aus den Händen vom Prüfer Werner Stippich und der MS 1. Vorsitzende Anja Reimann das Sportabzeichen.

Text/Foto: Stefan Jenke

Aus- und Fortbildung

Alarmübung bei der Fa. Mewa in Lauenburg

Größereinsatz der Feuerwehren Lauenburg und Krüzen am Sonnabend, den 03. März 2012.

Die angenommene Lage war ein Brand, der bei Abrissarbeiten in der Elektroverteilung entstanden sein sollte. Das Feuer hatte sich dann über Zwischendecken ausgebreitet. Mit technischem Gerät zerschnitten die Retter ein Rolltor, um sich Zutritt zur Halle zu verschaffen. Dann suchten sie das Feuer und löschten den Brandherd.

Zur Unterstützung wurde die Feuerwehr aus Krüzen alarmiert.

Die erste Anforderung von der Feuerwehr Lauenburg war die Wärmebildkamera der Feuerwehr Krüzen, um Brandnester in der Zwischendecke zu lokalisieren und anschließend durch Öffnung der Decke mit der Kappsäge zu bekämpfen.

Da weitere PA-Träger für diesen Ein-

satz erforderlich wurden, wurde die gesamte Feuerwehr Krüzen nachalarmiert, die in kürzester Zeit am Einsatzort waren. Die Feuerwehr Krüzen setzte zwei PA-Trupps im Gebäude ein, um die gestellten Aufgaben abzuarbeiten. Da dieses Gebäude zum Abriss steht, konnte die Feuerwehr ihr Ziefix an verschiedenen Türen zum Einsatz bringen, und auch das Hooligantool wurde erfolgreich im Gebäude eingesetzt.



Die Feuerwehr Krüzen beteiligte sich an der Alarmübung der Feuerwehr Lauenburg bei der Fa. Mewa

Eine gute Alarmübung der Feuerwehr Lauenburg wo auch mal realitätsnah geübt werden konnte, so Wehrführer Thomas Netz.

(Text: Thomas Netz / Foto: FF Krüzen)

„Feuerwehrführerschein“

Nachdem am 01. Oktober 2011 die neue „Fahrberechtigungsverordnung“ (FahrBVO) in Schleswig-Holstein in Kraft getreten ist, besteht jetzt die Möglichkeit eine Fahrberechtigung zum Führen von Einsatzfahrzeugen bis zu einer zulässigen Gesamtmasse von 7,5 t an ehrenamtlich tätige Personen in den dort aufgeführten Organisationen zu erteilen. Dieses gilt auch für Fahrzeuge mit Anhänger, wenn die zulässige Gesamtmasse der Fahrzeugkombination 7,5 t nicht übersteigt.

Diese Fahrberechtigung darf erteilt werden, wenn die betreffenden Personen nach einer theoretischen Einweisung in einer Abschlussfahrt von mindestens 45 Minuten Dauer die Befähigung zum siche-

ren Führen der Einsatzfahrzeuge nachgewiesen haben.

Der Kreisfeuerwehrverband Herzogtum Lauenburg bildet jetzt in vier Lehrgängen Multiplikatoren („Fahrlehrer“) aus, die in den jeweiligen Feuerwehren (bzw. auf Amtsebene) die Fahrschulung nach den Forderungen der FahrBVO durchführen sollen.



Fahren mit Einweiser und Sicherungsposten ist ein Thema der Schulung

An den von KBM Michael Radatz, I.HBM Torsten Möller sowie HBM Gerd Lüttge durchgeführten Lehrgängen nahmen insgesamt 62 Feuerwehrangehörige teil.

(Text/Foto: Torsten Schwänke)

Aus dem Einsatzgeschehen

Großfeuer in Lüchow

Eine Nachbarin hörte kurz nach Mitternacht offenbar merkwürdige Geräusche. Als sie nach draußen sah, brannte der Dachstuhl der alten Scheune in der Lüchower Dorfstraße bereits lichterloh. Sofort wählte sie den Notruf, alarmierte Polizei und Feuerwehr.



Bei Eintreffen der Feuerwehr brannte der Dachstuhl bereits lichterloh

Eine Dachdeckerei und Klempnerei nutzte die ehemalige, etwa 20 mal 40 Meter große Scheune des Bauernhofes als Lager. Daher war auch viel brennbares Material wie Dachpappe und Gerüstbretter und auch Gasflaschen und Sauerstoffflaschen im Innern der Scheune gelagert. Ein Motorrad, dass in der Scheune untergestellt war, wurde genauso zerstört wie ein abgemeldeter Lastwagen, der hinter der Halle stand und dort nicht mehr weggefahren werden konnte.

Am Ende waren es mehr als 100 Feuerwehrmänner und -frauen der Freiwilligen Feuerwehren Lüchow, Sirksfelde, Klinkrade, Labenz, Steinhorst, Sandesneben und Ratzeburg, die teilweise bis in die frühen Morgenstunden im Einsatz waren. Vom Kreisfeuerwehrverband waren die Technische Einsatzleitung (TEL), die Rufbereitschaft mit dem Schlauchwagen und Kreiswehrführer Michael Raddatz vor Ort. Ein Rettungswagen aus Steinhorst stand zur Sicherung der Einsatzkräfte bereit. Die Leitstelle der

Polizei schickte je einen Streifenwagen vom Bezirksrevier Bad Oldesloe, vom Autobahnrevier Bad Oldesloe sowie von der Ratzeburger Zentralstation an die Einsatzstelle.

Als die ersten Einsatzkräfte eintrafen, stand die etwa 800 Quadratmeter große Halle bereits in Vollbrand. Meterhoch loderten die Flammen in den Nachthimmel. Schnell wurde klar, dass das Gebäude nicht zu halten war, doch es galt, die benachbar-

ten Wohnhäuser zu schützen. Das Bauernhaus der ehemaligen Bauernstelle steht gerade einmal 20 Meter neben der Brandstelle und hinter der Scheune stehen mehrere schicke Einfamilienhäuser. Die Feuerwehropumpen liefen auf Hochtouren, die Einsatzkräfte richteten ihre Strahlrohre von allen Seiten in das Flammenmeer.

In der Zwischenzeit war die Ratzeburger Feuerwehr mit ihrer Drehleiter eingetroffen. Die Feuerwehrmänner um Maschinist Christian Nimtz brauchten nur wenige Minuten, um ihr Fahrzeug in Stellung zu bringen und zwei ihrer Leute unter Atem-

schutz im Korb der Drehleiter genau über das brennende Gebäude zu fahren. Jetzt griffen die Männer auch von oben an und versuchten so, den Brand unter Kontrolle zu bekommen. Unterdessen kühlte die Feuerwehr die Gasflaschen, die in einem Gitterkäfig vor der Scheune gelagert waren.

Gegen 03.30 Uhr trafen Helfer des Technischen Hilfswerks (THW) aus Ratzeburg und Mölln mit Beleuchtungsgerät ein, um die Einsatzstelle auszuleuchten. Die meisten Feuerwehren rückten zu dieser Zeit ab. Nur einige Kräfte aus Lüchow und dem benachbarten Sandesneben blieben zunächst als Brandwache zurück. Der Zentrale Kriminaldauerdienst (ZKD) aus Lübeck nahm noch in der Nacht die Ermittlungen auf. Die Brandstelle wurde beschlagnahmt. Am Morgen danach übernahmen dann die Brandermittler der Ratzeburger Krimi-



Trotz schnellem Eingreifen war das Gebäude nicht mehr zu retten

nalpolizei die Untersuchungen an der Brandstelle.

Ein technischer Defekt wie auch Brandstiftung können derzeit nicht ausgeschlossen werden. Der Sachschaden geht in die Hunderttausende. Menschen kamen nicht zu Schaden.

(Text/Fotos: Jens Burmester)

Aus dem Einsatzgeschehen

Weihnachtsbaum sorgte für Feuer im Autohaus

Zu einem Brand im Fiat Autohaus Köster musste am 18.12.2011 die Freiwillige Feuerwehr Mölln ausrücken.

Beim Eintreffen der Feuerwehr waren die Scheiben des Autohauses bereits komplett verrußt und dunkler Qualm drang an einigen Stellen aus dem 1300 Quadratmeter großen kombinierten Werkstatt- und Verkaufsgebäude heraus. „Nach einer ersten Erkundung stellten wir fest, dass im Eingangsbereich des Verkaufsgebäude ein Weihnachtsbaum sowie die daneben stehende Dekoration brannte“, sagte Möllns Wehrführer und Einsatzleiter Torsten Schöpp, der mit 58 Einsatzkräften und allen zehn Einsatzfahrzeugen vor Ort war.

Die Ursache für das Feuer ist nach Auskunft von Inhaber und Geschäftsführer Jens Köster vermutlich durch einen technischen Defekt an einem Stromkabel oder einer Lichterkette entstanden. Die Einsatzkräfte bekämpften den Brand von innen unter schwerem Atemschutz. „Um Wasserschaden zu

verhindern wurde der restliche Brandschutt nach außen getragen und dort noch einmal gründlich abgelöscht“, berichtete Möllns stellvertretender Wehrführer Sven Stonies.

Der dunkelschwarze und beißende Qualm zog durch das gesamte Gebäude sowie in die Verkaufshalle in der 12 Neuwagen standen. Mit Hilfe der Wärmebildkamera wurde das Gebäude auf versteckte Brandnester abgesehen. „Wäre auch nur eine Scheibe geplatzt und das Feuer hätte noch mehr Sauerstoff bekommen, wäre dieser Brand vermutlich nicht so glimpflich ausgegangen“, resümierte ein Feuerwehrmann. „Das große Glück ist, dass die Fenster und Türen der Fahrzeuge geschlossen waren, so dass bei den 12 Autos vielleicht nur eine Außenreinigung notwendig ist“, so Geschäftsführer Jens Köster.

Wie hoch die Schadenshöhe ist, muss nun erst ermittelt werden. Weil das gesamte Gebäude aber verraucht und alles



mit einer schwarzen Rußschicht überzogen ist, wird dieser nicht unerheblich sein. Parallel zu den Löscharbeiten wurde mittels Überdrucklüfter begonnen das Autohaus rauchfrei zu machen. Die Ratzeburger Straße war im betroffenen Bereich für etwa 45 Minuten halbseitig gesperrt.

Geschäftsführer Jens Köster dankte der gesamten Möllner Feuerwehr für ihr schnelles Eingreifen sowie für ihrer professionelle Arbeit.

(Text/Foto: Christian Nimtz)

Brennender Grillstand gefährdet Baumarkt

Ratzeburg - Das hätte auch anders ausgehen können: Ein brennender Grillstand auf dem Parkplatz vor dem Hagebaumarkt, bescherte der Freiwilligen Feuerwehr Ratzeburg am 28.12.2011 einen Einsatz.

Gegen 21:30 Uhr waren die ersten Notrufe in der Rettungsleitstelle in Bad Oldesloe eingegangen, die ein größeres Feuer auf dem Parkplatz vor dem Hagebaumarkt in der Bahnhofsallee gemeldet hatten. Die daraufhin alarmierte Freiwillige Feuerwehr Ratzeburg traf bereits wenige Minuten später am Brandort ein.

„Schon bei Eintreffen des ersten Fahrzeuges brannte der etwa 2 x 2 Meter große und ganz nah am Baumarkt stehende Grillstand lich-

terloh“, sagte Einsatzleiter Matthias Liebicher. Mit einem sofort eingeleiteten Löschangriff von zwei Seiten wurde das Feuer von zwei Atemschutztrupps bekämpft. „Weil die Flammen bereits einige Werbeplakate sowie Lampen an der Außenfassade des Gebäudes in Mitleidenschaft gezogen hatten, wurde zur Sicherheit das Dach des Baumarktes mit Hilfe der Drehleiter und der Wärmebildkamera auf eventuelle Brandnester abgesehen“, so Liebicher weiter.

Wären die Flammen in das Dach gelangt, hätte der weitere Verlauf des Feuers unabsehbare Folgen haben können. Menschen kamen bei dem



Feuer nicht zu Schaden. Als Brandursache kann eine achtlos stehen gelassene und mit Glut gefüllte Blechtonne nicht ausgeschlossen werden. Um 22:30 Uhr war der Einsatz beendet und die Einsatzkräfte rückten ab.

(Text/Foto: Christian Nimtz)

Aus dem Einsatzgeschehen

Einsatzreicher Neujahrsmorgen in Mölln

Insgesamt war die Silvesternacht sowie der Neujahrsmorgen für die Freiwilligen Feuerwehren im Kreis Herzogtum Lauenburg ausgesprochen ruhig.

Wie eine Sprecherin der Integrierten Regionalleistungsstelle Süd in Bad Oldesloe berichtete, gab es in der Zeit vom

31.12.2011 19:00 Uhr bis zum 01.01.2012 06:00 Uhr nur einige Kleinfelder wie Mülltonnen-, Container- und Heckenbrände.

In Mölln hingegen mussten die Einsatzkräfte der Freiwilligen Feuerwehr Mölln am Neujahrstag gleich zweimal ausrücken, um Brände zu löschen. Möllns neuer Wehrführer Sven Stonies war somit bereits 19 Minuten nach seinem offiziellen Amtsantritt das erste Mal als Wehrführer gefordert. Um 00:19 Uhr brannte ein Fahrrad auf einem Balkon im dritten Obergeschoss eines Mehrfamilienhauses in der Klaus-Groth-Straße. „Das Kleinfeld wurde von uns mit einer Hochdruckkübelspritze über den Korb der Drehleiter gelöscht, weil keine Personen in der dazugehörigen Wohnung anwesend waren“, sagte Möllns Wehrführer und Einsatzleiter Sven Stonies. Um 00:50 Uhr war der Einsatz bereits abgearbeitet und die Möllner Feuerwehrleute rückten wieder ab.

Wodurch das Fahrrad in Brand geraten war, ist zunächst noch unklar. Die Polizei vermutet jedoch abgeschossenes Feuerwerk als Brandursache.

Um 06:10 Uhr schrillten die digitalen Funkmeldeempfänger dann erneut. Diesmal fing vermutlich durch einen längeren unbemerkten Mülltonnenbrand die Fassade eines von insgesamt drei zusammengehörigen Einfamilienhäusern im Adlerweg an zu brennen. „Die Mülltonnen standen direkt

entrafen, hatte sich das Feuer bereits in die modern verbaute Dämmung (Isoloc) hinter die Fassade des Holzhauses gefressen. Nach dem Entfernen der bereits verbrannten Bretter stellten die Einsatzkräfte fest, dass auch die Dachisolierung bereits Feuer gefangen hatte.

„Aus diesem Grund ließen wir ein zweites Mal die Möllner Wehr sowie die Freiwillige Feuerwehr Breitenfelde mit dem Einsatzstichwort „Feuer Groß“ alarmieren, um genügend Atemschutzgeräteträger vor Ort zu haben. Das Dach des Hauses wurde mit einer großen Motorsäge (Rettungssäge) geöffnet, um so das brennende Dämmmaterial zu löschen. Wegen der starken Qualmentwicklung konnten die Löscharbeiten teilweise nur unter schwerem Atemschutz durchgeführt werden. Insgesamt waren acht Atemschutztrupps im Einsatz. „Zwar ist es uns gelungen, dass die Wohnung selbst von Feuer sowie Wasserschaden zu verschonen, aber der durch



Ein Fahrrad brannte auf dem Balkon eines Mehrfamilienhauses

an der Außenwand des Holzhauses, wodurch die Flammen reichlich Nah-



Eine brennende Mülltonne sorgte für größeren Schaden an einem Haus

rung gefunden haben“, sagte ein Polizeisprecher. Die drei dort wohnenden Erwachsenen sowie ein Kind konnten sich rechtzeitig selbst ins Freie retten. „Schon auf der Anfahrt zum Einsatzort war die starke Rauchentwicklung zu sehen“, erinnerte sich Zugführer Jan Fiedermann an der Brandstelle. Als die ersten Kräfte am Einsatzort

das Feuer entstandene Sachschaden an der Fassade sowie am Dachstuhl des Hauses wird erheblich sein“, berichtete Sven Stonies. Die Nachlöscher- und Aufräumarbeiten waren erst um 11:30

Uhr abgeschlossen. Insgesamt waren 45 Einsatzkräfte vor Ort. Kompliziert war vor allem das in Stellung bringen der Drehleiter. „Die Drehleiter, die in der sowie schon engen Straße aufgebaut werden musste, hatte nur knappe zwei Zentimeter Spielraum zu dem dahinter stehenden Carport.

(Text/Fotos: Christian Nimitz)

Aus dem Einsatzgeschehen

Feuer in einer Tiefgarage

Schwarzenbek – Aus einer Tiefgarage in der Berliner Straße in Schwarzenbek quoll am 14. Februar dunkler, giftiger Qualm. Neben der örtlichen Wehr waren auch die Feuerwehren aus Elmenhorst und Kollow im Einsatz. Diverse Rettungswagen, der leitende Notarzt und der OrgLeiter waren ebenfalls nach Schwarzenbek geeilt. Ein großes Wohn- und Geschäftshaus wurde evakuiert, zwei Personen wurden mit Verdacht auf Rauchgasvergiftung in ein Krankenhaus eingeliefert.

Die Feuerwehr hatte den Brand relativ schnell gelöscht. Doch der Schaden war immens. Viele Geschäfte in der Innenstadt mussten schließen, weil die Stromversorgung nicht mehr lief. Die Stromleitungen in der Tiefgarage



Ein Feuer in einer Tiefgarage in der Berliner Straße sorgte für ein Großaufgebot an Rettungskräften

wurden durch das Feuer so stark in Mitleidenschaft gezogen, dass der Energieversorger die Leitungen abschaltete. Und auch einige Autofahrer mussten viel Geduld aufbringen. Sie konnten nicht mit

ihren zuvor geparkten Autos wegfahren, weil die Einsatzfahrzeuge von Feuerwehr, Polizei und Rettungsdienst davor standen.

(Text/Foto: Jens Burmester)

Arbeitsboot in Güster gesunken

Ein zum Stegbau genutztes Arbeitsboot ist am 21.03.2012 im Prüfsee in der Ortschaft Güster (Kreis Herzogtum Lauenburg) gesunken.

Gegen 18:30 Uhr bemerkte ein aufmerksamer Bürger, dass ein zu diesem Zeitpunkt am Ufer befestigtes zirka 1,50 breites und fünf Meter langes Arbeitsboot fast komplett untergegangen war. Weil bereits einige Betriebsstoffe in der näheren Umgebung des Bootes ausgelaufen waren, verständigte er sofort die Freiwillige Feuerwehr.

„Als wir am Einsatzort eintrafen, sicherten wir das fast vollständig gesunkene Boot und sammelten mit unserem Feuerwehrboot die auf dem See treibenden Gegenstände ein“, berichtete Einsatzleiter Sebastian Fichtner, der mit insgesamt 16 Einsatzkräften vor Ort war. „Zusätzlich leuchteten wir die Einsatzstelle mit Lichtstativen großflächig aus“, so Sebastian Fichtner

weiter.

Nach Rücksprache mit der Wasserschutzpolizei wurde dann gegen 19:15 Uhr das Ratzeburger Technische Hilfswerk (THW) mit der in der Unterkunft stationierten Ölwehr alarmiert. „Wegen der ausgelaufenen Betriebsstoffe, darunter auch vermutlich Dieselkraftstoff, schlängelten wir in Zusammenarbeit mit der Freiwilligen Feuerwehr Güster den Havarist ein und konnten so eine größere Umweltschädigung verhindern“, sagte THW Einsatzleiter Ullrich Finke, der mit 13 Helfern im Einsatz war.

Warum das Arbeitsboot mit fest montierter Ramme gesunken war, ist noch unklar. Vermutlich ist aber im unter Wasser befindlichen Teil des Bootes Wasser eingedrungen und brachte das Boot somit zum Sinken. Am Donners-



tag werden die Beamten bei Tageslicht weiter entscheiden, wie mit dem Havaristen fortgefahren wird. Die Ratzeburger Wasserschutzpolizei hat die Ermittlungen zur Unfallursache aufgenommen. Menschen wurden bei dem Unglück nicht verletzt. Zur Höhe des Sachschadens konnten noch keine Angaben gemacht werden. Gegen 22:30 Uhr war der Einsatz für alle Einsatzkräfte beendet.

(Text/Foto: Christian Nimtz)

Termine KfV

- 12. Mai 2012
Lichterfest in Mölln
- 02. Juni 2012
2. Kreisfeuerwehrlauf
- 01. September 2012
Feuerwehrleistungsfahrt in Büchen
- 15. September 2012
Feuerwehrmarsch in Mölln
- 27. September 2012
Amtswehrführer-
dienstversammlung
- 09. November 2012
Mitgliederversammlung des
Kreisfeuerwehrverbandes
- 13. November 2012
Herbstzusammenkunft
Kreisjugendfeuerwehr
- 04. Dezember 2012
Amtswehrführer-
dienstversammlung



Impressum

Herausgeber:
Kreisfeuerwehrverband
Herzogtum Lauenburg
Lankener Weg 26
21493 Elmenhorst
Tel.: 04156 / 215
Fax: 04156 / 7667
E-Mail: kfv-herzogtum-
lauenburg@t-online.de

Redaktion:
HBM G. Heitmann
BM T. Schwanke

Frühjahrsputz in Ratzeburg

Ratzeburg – Über 100 Bürger beteiligen sich am 24.03.2012 bei bestem Wetter in Ratzeburg an der landesweiten Aktion „Unser sauberes Schleswig-Holstein“, um öffentliche Flächen vom Unrat zu befreien.

Nach einer kurzen Begrüßung um Punkt 9 Uhr vor dem Rathaus durch Bürgervorsteher Ottfried Feußner begann das in der Kreisstadt bereits traditionelle Müllsammeln. Den spektakulärsten Fund brachte der angehende DLRG Taucher Torbjörn Carlson (15) ans Tageslicht.



„Nachdem wir mit mehreren Tauchern den Uferbereich des Großen Kuchensees in Höhe des Schwanenteiches abgesucht hatten, entdeckte ich plötzlich eine bereits stark verrostete aber dennoch eindeutig erkennbare Pistole“, berichtete Torbjörn Carlson. Sofort meldete DLRG Einsatzleiter Malte Allrich den Fund der Ratzeburger Polizei, die die Waffe nach einer kurzen Begutachtung mit auf die Polizeiwache nahm. „Bei der Waffe handelte es sich um eine Walther PPK mit eingeschobenem Magazin“, sagte ein Polizeisprecher. „Ob es sich bei der Waffe um eine richtige Pistole oder eine Schreckschusspistole handelt, muss nun untersucht werden“, so der Beamte weiter.

Neben der DLRG und zahlreichen Privatpersonen beteiligten sich in Ratzeburg auch Bürgervorsteher Ottfried Feußner, Bürgermeister Rainer Voß, Stadtvertreter, Politiker sowie die Jugendfeuerwehr, die Feuerwehrtaucher und der Pfadfinderstamm Iltis an der sehr gut angenommenen Aktion. Bereits nach einer halben Stunde waren die Müllsäcke der Jugendfeuerwehr im Alten Postenweg prall gefüllt. „Es ist nicht zu glauben und recht unerfreulich, wie viel Müll im Alten Postweg einfach so entsorgt wird“, sagte Heinrich Meyer von der Stadt Ratzeburg. „Ebenfalls sehr unerfreulich ist, wie viel achtlos liegen gelassener Baumüll aus dem Neubaugebiet Barkenkamp bis an die Möllner Straße durch die Gegend fliegt“, so Heinrich Meyer weiter. Feuerwehrtaucher und Stadt

Mitarbeiter Guido Klosek fand auf einem Tauchgang im Kanal zwischen Schwansee und Ratzeburger See eine Flasche aus der Zeit 1900 rum. „EIGENTHUM RATZEBURGER ACTIEN - BRAUREREI - UNVERKÄUFLICH“ war die Aufschrift. „Diese wirklich seltene Flasche werde ich sauber machen und dann der Stadt als Ausstellungsstück übergeben“, sagte Guido Klosek. Auch Bürgermeister Rainer Voß und Stadtvertreter Hagen Winkler, die mit ihrer Gruppe den Platz am alten Güterbahnhof aufräumten, fanden Unmengen an Abfall. „Jeder Sack mit Unrat ist einer zuviel und ein Zeichen für fehlendes Umweltbewusstsein“, sagte Hagen Winkler. „Auf unserem Abschnitt am alten Rübeverladeplatz haben wir neben mehreren LKW und Autoreifen sogar ein halbes Moped gefunden“, sagte Bürgermeister Rainer Voß. Die Mitarbeiter des städtischen Bauhofes waren zudem ebenfalls pausenlos im Einsatz und sammelten die prall gefüllten Müllsäcke im gesamten Stadtgebiet ein und brachten sie in einen 8 Kubikmeter großen Container der nach Abschluss der Aktion voll gefüllt war.

Mülltüten, Handschuhe und Greifer wurden den fleißigen Sammlern natürlich kostenlos zur Verfügung gestellt. „Mit der Aktion „Unser sauberes Schleswig-Holstein“ soll vor allem die gemeinsame Verantwortung für die Umwelt gefördert werden“, erklärte Ottfried Feußner.



Am Ende gab es für alle Helfer am Rathaus als Dankeschön eine deftige Erbsensuppe mit Brötchen und Tee. Weiterhin erhielt jeder Teilnehmer eine Urkunde sowie die Kinder ein kleines Präsent. „Zu den Sponsoren zählten in Ratzeburg die Abfallwirtschaft Südholstein, die Bäckerei Von Allwörden, das DRK Krankenhaus Ratzeburg / Mölln sowie Sonke Brüdersdorf von der Provinzial Versicherung“, sagte Ellen Ancot von den Ratzeburger Wirtschaftsbetrieben.

(Text/Fotos: Christian Nimtz)

